



unser Schellenberg



- **Information aus
erster Hand**
- **Projektstudie
Kindergarten**
- **200 Jahre
Souveränität**



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Ende Juli war ein Team des regionalen Fernsehsenders Tele Ostschweiz zu Gast in Schellenberg und wenige Tage später wurde ein gelungenes Porträt unserer Gemeinde über den Äther verbreitet. Die Einschaltquote lag bei über 100'000 Zuschauern und damit wurde die Sendung nicht nur in den Schellenberger Stuben mit Interesse verfolgt, sondern auch an vielen anderen Orten im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz. Da ich selber wegen einer schon länger geplanten Ferienreise an diesem Tag nicht teil-

nehmen konnte, ist es mir nun umso mehr ein Anliegen, allen zu danken, die zum guten Gelingen des Schellenberger Fernsehauftrittes beigetragen haben.

An erster Stelle danke ich Vizevorsterherin Roswitha Goop, die in meiner Vertretung in sympathischer Weise die offizielle Seite der Gemeinde vertreten hat. Auch Rudolf Goop, der schon bei der Vorbereitung der Sendung für das Fernsteam ein kompetenter Ansprechpartner und eine wichtige Hilfe war, danke ich ganz besonders für seinen Beitrag. Daneben haben aber auch viele andere, hier

nicht namentlich erwähnte Personen zur optimalen Präsentation unserer Gemeinde beigetragen. Ja, es war, wie ich von vielen Seiten hörte, gerade das Besondere der Schellenberger Sendung, dass möglichst viele Personen zu Wort gekommen sind. Insgesamt es so gelungen, trotz Ferienzeit ein lebendiges und aussagekräftiges Bild unserer Gemeinde zu vermitteln.

Norman Wohlwend,
Gemeindevorsteher

Schellenberg,
im September 2005

Bürgerservice

Gemeindeverwaltung Schellenberg

Dorf 49, FL-9488 Schellenberg
Internet: www.schellenberg.li
E-Mail: gemeinde@schellenberg.li
Tel. 373 14 78
Fax 373 44 46

Sprechstunden Vorsteher Norman Wohlwend
nach tel. Vereinbarung: 370 20 30
Gemeindekanzlei und Gemeindekassa:
Mo bis Fr 8.30 – 11.30 u. 13.30 – 16.30 Uhr,
oder nach Vereinbarung

Bauverwaltung nach tel. Vereinbarung:
373 41 81

Hauswart Markus Hassler 777 52 10
Werkhofleiter Viktor Elkuch 770 19 57
Gemeindepolizistin Heidi Gassner 373 50 39
Vermittler German Wohlwend 373 61 76
Vermittler-Stv. Edith Lins 373 46 21

Primarschule

Schulleitung Daniela Chesi, Edith Sperandio
Tel. 373 23 21, Fax 373 41 66

Kindergarten

Leiterin Caroline Penninger-Goop 373 10 45

Recycling-Hof

Öffnungszeiten Sommerhalbjahr:

Mi: 17.00 – 19.00 Uhr
Sa: 9.30 – 11.30 Uhr, 13.30 – 15.30 Uhr

Öffnungszeiten Winterhalbjahr:

Mi: 15.00 – 17.00 Uhr
Sa: 9.30 – 11.30 Uhr

Deponie Limsenegg

(Bauschutt / Grünabfuhr) 373 43 09

Öffnungszeiten Sommer (1. 3. – 31. 10.):

Di bis Fr: 13.00 – 17.30 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Winter (Januar nur samstags):

Di bis Fr: 13.00 – 17.00 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.00 Uhr

Altpapiersammlung

Gemäss Ankündigung der Pfadfinder

Forstverwaltung

Siegfried Kofler 373 30 55 oder 777 30 55

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Rolf Rutz 373 32 68
Stv. Gerhard Wohlwend 777 94 44

Postamt

Postamt Schellenberg 373 14 12
Mo bis Fr: 07.30 – 11.00 Uhr
14.30 – 17.45 Uhr
Sa: 07.30 – 10.30 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf 144
Polizei notruf 117
Feueralarm 118
Gemeindekrankenschwester 373 22 26
Familienhilfe 373 39 45
Betagtenhilfe 373 41 90
Mahlzeitendienst 373 10 02
Samariterverein 373 47 71
Wasserwerk WLU 373 25 55
Störungsdienst GA Lie-Comtel 237 15 15

Röm.-Kath. Pfarramt

Pfarrer P. Bruno Rederer 373 64 71

Kampf gegen den Feuerbrand

Bereits seit dem Jahr 2002 werden in Schellenberg Pflanzen gerodet, um der Feuerbrand-Plage Herr zu werden. Während in den vergangenen Jahren nur Zierpflanzen und vor allem fast ausnahmslos nur vorsorglich gerodet wurden, breiten sich die gefährlichen Bakterien in diesem Jahr bei den Apfel- und Birnbäumen besonders stark aus.

„Diesen Baum hat noch mein Grossvater gepflanzt“, oder „Hier beobachte ich schon seit 20 Jahren jedes Jahr die brütenden Vögel“ – persönliche Geschichten, die Viktor Elkuch, Leiter des Werkhofes, in diesem Sommer oft gehört hat. Er selbst weiss ganz genau, dass hinter vielen Bäumen Geschichten und Traditionen stecken, und dass die Bäume in Schellenberg auch ein Stück Gemeindekultur sind.

Dennoch – Feuerbrand ist eine äusserst gefährliche und daher meldepflichtige bakterielle Pflanzenkrankheit. Die Bakterien befallen den Saft des Baumes, breiten sich so in der gesamten Pflanze aus, die dann früher oder später abstirbt. Noch schlimmer ist die Ansteckungsgefahr. Innert kürzester Zeit können ganze Plantagen befallen werden. Zu den Hauptüberträgern gehören blütenbesuchende Insekten, Wind und Vögel. Man kann sich vorstellen, dass auf diesem Wege sehr schnell grosse Flächen befallen werden können und sich der Erreger, bei für ihn guten Witterungsverhältnissen, explosionsartig ausdehnen kann. Dies könnte einen enormen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben.

Entsteht bei den entsprechenden Kontrollen der Bäume ein Verdacht auf Feuerbrand, wird eine Probe entnommen und im Labor untersucht. Alle Untersuchungen werden genau protokolliert und bei positivem Befund dem Landwirtschaftsamt gemeldet. Dieses ordnet dann die Rodung

der betroffenen Bäume an. Äste bis 15 cm Durchmesser müssen an Ort und Stelle verbrannt werden – der Vorgang ist beim Amt für Umwelt, der Polizei und der Feuerwehr meldepflichtig. Dickere Äste und Stämme können als Feuerholz verwendet werden, da diese Teile weit weniger Bakterien enthalten.

Explosionsartige Ausbreitung der Krankheit

Während in Schellenberg in den vergangenen drei Jahren zwar zahlreiche Zierpflanzen rein vorsorglich und um die Nutzpflanzen zu schützen gerodet wurden, und nur im Jahr 2002 ein einziger mittelstämmiger Apfelbaum tatsächlich vom Feuerbrand befallen war, mussten in diesem Jahr allein in den Monaten Juni und Juli 45 vom Feuerbrand befallene Bäume gerodet werden, vorwiegend hoch- und mittelstämmige Apfel- und Birnbäume.

In einigen Ländern wurden bereits verschiedene Pflanzenschutzmittel getestet, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. Auch Rückschnitte konnten die Ausbreitung der Krankheit nicht stoppen. So bleibt den Verantwortlichen nichts anderes übrig, die oft 50 bis 100 Jahre alten Bäume zu roden, um wenigstens so die Ausbreitung der Feuerbrandbakterien zu stoppen.

Werkhofleiter Viktor Elkuch lobt jedoch ausdrücklich das Verhalten der Besitzer. Natürlich seien die Leute traurig, insbesondere wenn die alten



hochstämmigen Bäume gefällt werden müssten, aber das Verständnis für die gesetzlich verankerte Massnahme sei vorhanden, um so den Baumbestand in Schellenberg langfristig zu schützen.

Baurechtsvergaben – neues Reglement

Die Gemeinde erhält derzeit wieder vermehrt Anfragen zur Vergabe von Gemeindeboden im Baurecht. Schon früher gab es dazu ein Reglement, das aber bereits 1995 ausser Kraft gesetzt wurde, da die Gemeinde zur damaligen Zeit praktisch keinen Boden mehr in der Bauzone besass.

In Zukunft dürfte generell mit verstärkter Nachfrage nach Baurechtspartellen zu rechnen sein, da viele junge Schellenberger nicht mehr selbstverständlich damit rechnen können, von ihren Eltern einen Bauplatz zu erhalten. Auch aus der

Sicht der Gemeinde hat sich die Situation geändert, da in den letzten 10 Jahren auch zahlreiche voll erschlossene Grundstücke in Baulandumlegungen erworben werden konnten. Es wäre deshalb sinnvoll, ein neues Reglement für die Vergabe von Ge-

meindeboden im Baurecht in Kraft zu setzen. Der Gemeinderat befürwortete deshalb in der Sitzung vom 18. Mai 2005 die Einleitung von vorbereitenden Schritten zur Erstellung eines neuen Baurechtsreglementes.

Neue Räumlichkeiten für die Spielgruppe

Die Spielgruppe von Frau Gertrud Foser war bisher in einem Klassenzimmer im Untergeschoss des Schulhauses untergebracht. Infolge Eigenbedarfs musste dieses Lokal auf Ende des Schuljahres geräumt werden. Das neue Domizil ist im Rhythmikraum im Untergeschoss des Gemeindehauses.

Die Spielgruppe von Frau Gertrud Foser erfreut sich bei Eltern und Kindern grosser Beliebtheit. Sie hilft den Kindern vor allem auch als Vorbereitung auf den Einstieg in den Kindergarten, da sie dabei das erste Mal lernen, sich in einem Gemeinschaftsbereich ausserhalb der eigenen Familie zu bewegen. Leider musste das der Spielgrup-

pe bisher zur Verfügung stehende und optimal geeignete Klassenzimmer im Untergeschoss der Schule wegen Eigenbedarfs der Schule nun geräumt werden.

Mit dem Rhythmikraum im Erweiterungsbau des Gemeindehauses unterhalb des Dorfladens konnte aber ein gutes Ersatzlokal gefunden wer-

den. Der Gemeinderat konnte sich anlässlich eines Augenscheines im neuen Spielgruppenraum davon überzeugen, dass Frau Foser und ihre Schützlinge sich dort bereits eingerichtet haben. Im gleichen Raum befindet sich übrigens neu auch die Mütter- und Väterberatung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes.

„Tele Ostschweiz“ auf Schellenberg

Am Donnerstag, den 28. Juli 2005, war das Fernsenteam des Fernsehsenders „Tele Ostschweiz“ auf Schellenberg.

Es hat verschiedene Örtlichkeiten, Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten der Jugend in der Gemeinde gefilmt: Gemeindezentrum mit Umgebung, Biedermannhaus, die Gasthäuser, Lagerplatz und obere Burg, Sportplatz, Aussichtspunkte am Gantenstein und Hinterschellenberg, Kapelle St. Georg, Russendenkmal mit einem Schluss-

event in der „Wirtschaft zum Löwen“. Unter der Sendung „I de Ostschwiz dehei“ wurde diese am Montag, den 8. August, 18.30 Uhr in „Tele Ostschweiz“ ausgestrahlt. DVD's können direkt bei Tele Ostschweiz bestellt werden. Die Gemeinde wird die Sendung nach Vorankündigung auch nochmals auf dem Gemeindekanal ausstrahlen.



Veranstaltungshinweise

September 2005

Fr	23.	Kürbsenfest
Sa	24.	Erntedankmarkt
So	25.	Kirchweihfest der Pfarrkirche



Oktober 2005

Sa	1.	Altpapiersammlung
So	2.	Erntedankfest
Sa	15.	Theater und Unterhaltungsabend der Freiw. Feuerwehr
Mo	17.	Seniorentreff: Deko – Spass mit Kürbissen
Mo	17.	Frauengruppe: Kochstudio

November 2005

Di	1.	Allerheiligen
M	2.	Allerseelen
Sa	5.	Gedächtnismesse für verstorbene Vereins- und Passivmitglieder des Kirchenchores und der Freiw. Feuerwehr
So	6.	Seelensonntag
Mo	7.	Seniorentreff: Lotto Match
Fr	11.	Laternenfest der Kindergärtner
So	13.	Krankensonntag mit Krankensalbung
Mo	14.	Frauengruppe: Programmbesprechung 2006
So	20.	Gedächtnismesse für verstorbene Vereins- und Passivmitglieder des Musikvereins
So	20.	Kirchenkonzert des Kirchenchores
Sa/So	26./27.	Weihnachts- und Hobby-Ausstellung
So	27.	1. Adventssonntag



Dezember 2005

Fr-So	2.-4.	Krippenausstellung
Sa	3.	Rorate
So	4.	2. Adventssonntag
So-Di	4.-7.	Nikolaus auf dem Gantenstein
Mo	5.	Seniorentreff: Nikolausfeier
Mo-Di	5.-6.	Nikolaus
Do	8.	Mariä Empfängnis
Sa	10.	Rorate
So	11.	3. Adventssonntag
Mo	12.	Frauengruppe: Weihnachtsfloristik mit Weihnachtsfeier
Sa	17.	Rorate
So	18.	4. Adventssonntag
		Waldweihnacht der „Pfadfinderschaft St. Georg“

Jahresrechnung 2004: Gesunde Gemeindefinanzen

In der Sitzung vom 15. Juni 2005 konnte der Gemeinderat die Jahresrechnung 2004 der Gemeinde Schellenberg genehmigen. Die gedruckte Rechnung, die detailliert über alle Aspekte der Gemeindefinanzen Auskunft gibt, wurde bereits an alle Haushaltungen zugestellt.

In der Gesamtrechnung resultierte für das Jahr 2004 ein Minus von knapp 2,5 Mio. Franken. Trotzdem dürfen die Gemeindefinanzen als gesund bezeichnet werden, denn dieser Defizit ausweis ist vor allem auf den grossen Abschreibungsbedarf für den Kauf der Liegenschaft Meier im Dorfzentrum zurückzuführen. Der Kaufpreis konnte wegen der Zentrumslage der Liegenschaft zur Gänze dem Verwaltungsvermögen zugewiesen und zu 100 % abgeschrieben werden, was die Investitionsrechnung entsprechend belastete. Negativ wirkte sich auch die Kürzung des Finanzausgleichs um 1,2 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr aus. Hier noch einmal die wichtigsten Kennzahlen aus der Jahresrechnung:

Einnahmen LR	CHF	7'230'186
Einnahmen IR	CHF	662'275
Gesamteinnahmen	CHF	7'892'461
Laufende Ausgaben	CHF	4'569'647
Investive Ausgaben	CHF	5'803'515
Gesamtausgaben	CHF	10'373'162
Mehrausgaben	CHF	2'480'701

Einführung Flexicard in Schellenberg

Die Gemeindeverwaltung erhielt in den letzten Jahren immer wieder Anfragen nach der Abgabe von Tageskarten der SBB, da solche auch in anderen Gemeinden erhältlich sind. Wegen einer insgesamt bei 1000 Einwohnern wohl zu geringen Nachfrage konnte dieser Service bisher aber nicht angeboten werden. Nun ist eine Gemeinschaftslösung mit Ruggell und Gamprin zustande gekommen. Start war am 1. Juli 2005.



Den entsprechenden Beschluss fasste der Gemeinderat in der Sitzung vom 3. Februar 2005. Die sogenannte „Flexicard“ wird auf der Grundlage eines Generalabonnements der SBB zu CHF 30.– an Interessierte abgegeben und ermöglicht ein Reisen mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb der Schweiz während eines Tages. In anderen Gemeinden bestehen solche Angebote seit längerem, sie werden rege benutzt und können als ein wertvoller Beitrag zur Förderung des öffentlichen Verkehrs betrachtet werden. In Schellenberg musste bisher aber davon ausgegangen werden, dass das Angebot

wegen der hohen Grundkosten nicht sinnvoll wäre. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden Ruggell und Gamprin macht dies aber nun möglich. Es wurden 2 Generalabonnements (ca. CHF 17'000 pro Jahr) angeschafft, was die Abgabe von 2 Tageskarten ermöglicht. Die Verwaltung und Ausgabe der Karten läuft über die Gemeinde Gamprin. Die Kosten (Nettokosten nach Verkauf der Tageskarten) werden zwischen den drei Gemeinden pro Kopf aufgeteilt. Hier noch einmal kurz die Bezugskonditionen: Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, ist eine Reservation der Karten nicht

möglich. Die Interessenten müssen die Karten möglichst frühzeitig bei der Gemeinde Gamprin abholen und bar bezahlen. Eine Rückgabe ist nicht mehr möglich. Die Verfügbarkeit zu den gewünschten Reisedaten kann auf der Homepage der Gemeinden selbst geprüft werden:

www.gamprin.bendern.li oder per Link über www.schellenberg.li

Auch eine telefonische Anfrage unter 375 91 00 oder 375 91 04 ist möglich.

Wir wünschen viel Freude und interessante Eindrücke beim vergünstigten Reisen!

Instandhaltung einer Riethütte

Riethütten waren früher prägende und bestimmende Elemente des Landschaftsbildes im Riet. Es ist der Gemeinde ein Anliegen, dass die noch wenigen verbliebenen Exemplare gut instand gehalten werden und so der Nachwelt erhalten bleiben.

Zusammen mit der damals noch kleinräumig erfolgenden Bewirt-



schaftung des Rietes mit vielfältigem Wechsel der angebauten Produkte bildeten die Riethütten noch vor drei Jahrzehnten eine eigene kleine Kulturlandschaft, die den älteren Schellenbergern noch gut in Erinnerung sein dürfte. Leider ist durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft nicht mehr viel davon übrig geblieben. Umso wichtiger ist der Erhalt der noch wenigen verbliebenen Reste. Schon vor einigen Jahren unterstützte die Gemeinde eine Aktion zur Instandsetzung einiger privater Riethütten durch einen namhaften finanziellen Beitrag.

Im Bereich des „Haslermad“ im Grenzbereich zum Naturschutzgebiet steht auf einer gemeindeeigenen Parzelle eine Riethütte, die in den letzten Jahren baufällig geworden ist. Für die Sanierung und Restaurierung dieser Riethütte lag dem Gemeinderat im Mai eine Kostenschätzung über CHF 7'055.– vor. Der Gemeinderat befürwortete mehrheitlich die Erhaltung der Riethütte als prägenden und charakteristischen Bestandteil der Rietlandschaft und bewilligte die Auftragsvergabe an die Firma Febar AG, Ruggell/Schellenberg, gemäss Kostenschätzung.

Prüfung neuartiger Pflegekonzepte

Umbau und Erweiterung beim Betreuungszentrum St. Martin in Eschen: In Liechtenstein ist der Betrieb der Altersheime unter dem Dach der LAK (Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe) zusammengefasst. Die Finanzierung erfolgt durch das Land und die Gemeinden gemeinsam.

Zur Zeit läuft ein längerfristiges Um- und Ausbauprogramm von ca. 80 Mio. CHF für alle Altersheime des Landes. Auch in Eschen bestehen grössere Ausbaupläne. Am 1. Juni 2005 informierte Dr. Remo Schneider, Geschäftsführer der LAK, den Schellenberger Gemeinderat im Detail über dieses Vorhaben, aber auch allgemein über neuartige Pflegekonzepte. Im Jahr 2004 wurden insgesamt 198 Bewohnerinnen und Bewohner betreut, davon 69 (49 Frauen und 20 Männer) in Eschen. Die steigende Anzahl an älteren Menschen bewirkt trotz medizinischer Fortschritte ein Ansteigen der Zahl von pflegebedürftigen Menschen. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die (Gross-)Familie ihre Funktion in der Pflege und Betreuung zunehmend weniger wahrnimmt. Der Bedarf nach Heimplätzen steigt somit. Das Haus St. Martin in Eschen wird auch weiterhin die zentrale Funktion im Unterland wahrnehmen und soll im Rahmen des landesweiten Investitionsprogramms ebenfalls umfassend sa-



niiert und umgebaut werden. Baubeginn ist voraussichtlich im Jahr 2006. Der Standard in den neuen Häusern ist hoch. Es werden Einzelzimmer mit jeweils eigenem Bad/Dusche und einer Grösse von 30 Quadratmetern vorgesehen. Für jeweils 8 bis 16 Bewohner/-innen stehen gemeinsame Räume in der Wohngruppe sowie Pflegebad und weitere Nebenräume zur Verfügung. Neben den üblichen Allgemeinräumen sind ein kombinierbarer Mehrzweckraum und eine Cafeteria mit rund 40 Plätzen vorgesehen. Der sogenannte

„Neubaustrakt“ kann grossteils saniert werden, der ältere Gebäudeteil wird durch einen Neubau ersetzt. Nach dem Um- und Neubau in Eschen ist geplant, im Unterland schrittweise weitere dezentrale Pflegewohngruppen in Mauren, Ruggell und Gamprin einzurichten, die im Verbund mit dem „Stammhaus“ St. Martin geführt werden und mit denen die Kapazität an stationären Pflegebetten bedarfsgerecht und kontinuierlich ausgebaut werden soll. Längerfristig ist eine solche Einrichtung auch in Schellenberg denkbar.

Seniorenausflug

Es war ein wunderschöner Tag, der 1. September 2005, als eine muntere Schar von 56 gut gelaunten Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde zum traditionellen Ausflug morgens um 9 Uhr starteten. Mit dabei waren u.a. auch Gemeindevorsteher Norman Wohlwend, Vizevorsteherin Roswitha Goop und Pfarrer Bruno Rederer. Das Ziel war diesmal Braunwald bei Glarus, welches die Reisegruppe mit der Standseilbahn erreichte. Dort bot sich den Ausflüglern ein herrliches Panorama über die wunderbare Alpenwelt. Anschliessend nahmen sie im nahe gelegenen Hotel „Alpenblick“ ein vorzüg-

liches Mittagessen ein. Die Heimfahrt führte über Mollis-Kerenzerberg Richtung Walenstadt. Dort legte die Gruppe einen weiteren Zwischenhalt für einen währschaften „Zvieri“ ein. Hier richtete der Gemeindevorsteher einige

Worte an die Reisegesellschaft und verband den Ausflug mit einem herzlichen Dankeschön der Gemeinde an die ältere Generation und lobte das Organisationskomitee für die Durchführung dieses erfolgreichen Seniorenausflugs.



Kindergarten – Projektstudie für Erweiterungsbau

Die rege Bautätigkeit in Schellenberg lässt mittelfristig auch höhere Schülerzahlen erwarten. Deshalb befasste sich der Gemeinderat mit der zukünftigen Planung für den Kindergarten. Auch für den derzeitigen Kindergartenbetrieb ist die aktuelle Raumkonzeption nicht optimal.



Anlässlich eines Besuches im Kindergarten im Mai beschloss der Gemeinderat, die für dieses Jahr geplante Fassadenrenovation zurückzustellen und anstatt dessen über eine nordseitige Erweiterung des Kindergartens nachzudenken.

Gemeinde wird grösser

Zur Zeit sind 40 neue Wohneinheiten geplant oder in Bau, was einer Zunahme von mehr als 10 % in einem doch

relativ kurzen Zeitraum entspricht. Die Reaktionszeit für eine allfällige Erweiterung des Kindergartens wird aber mindestens zwei Jahre betragen. Die Kindergärtnerinnen Caroline Penninger-Goop und Ursula Wohlwend erklären dem Gemeinderat auch die aktuelle Raumsituation des Kindergartens. Diese vermag zwar die derzeitigen Bedürfnisse im Wesentlichen abzudecken, dennoch muss festgehalten werden, dass die Verhältnisse nicht optimal sind. Der obere Kindergartenraum lässt nur eine begrenzte Klassengrösse zu, um einen guten Kindergartenbetrieb zu gewährleisten. Die Gemeinschaftsräume des Kindergartens, wie Eingangsbereich, Garderobe, Waschräume und Toiletten, sind beengt und zum Teil nicht kindgerecht konzipiert. Ein Erweiterungsbau würde einerseits die Einrichtung eines

dritten Raumes ermöglichen, der zunächst auch als Rhythmikraum genutzt werden könnte, andererseits könnten aber auch die Gemeinschaftsräume entflochten und grosszügiger gestaltet werden. Bei einer grösseren Konzeption des Anbaus wäre auch eine Integration der Spielgruppe in das Gebäude denkbar.

Prüfung von drei Varianten

Alle aufgeführten Gründe zeigen, dass Überlegungen zu einem Erweiterungsbau gerechtfertigt sind. Um eine optimale Ausgangssituation für weitere Planungen zu schaffen, beschloss der Gemeinderat in der Sitzung vom 15. Juni 2005, das Architekturbüro Mayer und Hüsey in Triesen mit der Ausarbeitung von drei möglichen Ausbauvarianten verschiedener Grösse zu beauftragen.

Schliessung der Sennerei Schellenberg

Die Mitglieder der Sennereigenossenschaft Schellenberg haben in der Generalversammlung vom 3. Mai 2005 beschlossen, den Sennereibetrieb aufzulösen und bei der Milchablieferung auf Hofabfuhr umzustellen. Auch wenn damit eine lange Tradition zu Ende geht, war dieser Entscheid sicher richtig.

Über die an der ausserordentlichen Generalversammlung getroffenen wichtigen Entscheidungen wurde auch der Gemeinderat unverzüglich informiert. Gemäss Rücksprache von Vorsteher Norman Wohlwend mit Genossenschaftspräsident Harald Lampert kann das Ergebnis der Versammlung wie folgt kurz zusammengefasst werden: Die Sennereigenossenschaft hat in den letzten Jahren Defizite erwirtschaftet und auch für die kommenden Jahre wären solche zu erwarten.

Grund dafür ist vor allem, dass das Land die Zuschüsse an die Milchsammelstellen aufgrund der neuen Gesetzeslage massiv abgebaut hat. Es wäre daher damit zu rechnen, dass bei einer Weiterführung der Sennerei das noch vorhandene Vermögen rasch aufgebraucht wäre und die Defizite dann auf irgendeine Weise abgedeckt werden müssten. Dazu kommt, dass sich in der Sennerei aufgrund veralteter Anlagen seit längerem ein grösserer Investitionsbedarf abzeichnet.

Es wurde deshalb beschlossen, ab Juli dieses Jahres auf Hofabfuhr umzustellen. Für die Gemeinde stellt sich somit nun auch die Frage, was mit dem Gebäude weiter geschehen soll.



Umbau zu neuem Pfadfinderheim

Am 17. Nov. 2004 war im Gemeinderat mehrheitlich darüber entschieden worden, das Projekt des Umbaus der Liegenschaft Dorf 59 (alte Lehrerwohnung) zum neuen Schellenberger Pfadfinderheim voranzutreiben. Im Mai 2005 wurde nun der Architekturauftrag für die weiteren Planungsschritte vergeben.

Für die Planungsarbeiten wurden im Verhandlungsverfahren bei vier Architekturbüros Offerten eingeholt. Es gingen zwei Offerten ein, zwei Architekten verzichteten wegen anderer Verpflichtungen auf ein Angebot. Der Auftrag für die Architekturleistungen

wurde vom Gemeinderat zum Offertpreis von CHF 65'119.50 an den wirtschaftlich günstigsten Offerststeller, Firma W. Heeb und Partner, Nendeln, vergeben. Der offerierte Preis schliesst alle Architekturleistungen bis zum Abschluss des Bauvorhabens mit ein.

Es wird mit dem Architekturbüro vereinbart, zunächst ein Projekt und den detaillierten Kostenvoranschlag zu erstellen. Auf dieser Grundlage wird dann im Gemeinderat noch einmal eigens über die Umsetzung des Projektes abgestimmt werden.

Information aus erster Hand

Am 29. Juni 2005 wurde in der Aula der Primarschule eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt. Nachdem bereits die erste derartige Veranstaltung vom 15. Dezember 2004 auf grosses Interesse gestossen war, konnte Vorsteher Norman Wohlwend auch an diesem Abend wieder rund 70 Interessierte begrüssen.

An diesem Abend kamen drei Themen schwerpunktmässig zur Sprache. Im Zentrum stand wieder die für 2006 geplante Realisierung der Neugestaltung des Dorfplatzes und des Landstrassenabschnittes im Dorfzentrum. In die Überarbeitung des Projektes waren auch diverse Anregungen aus der ersten Informationsveranstaltung vom Dezember 2004 eingeflossen. Ing. Markus Verling vom Tiefbauamt stellte das überarbeitete Projekt im Detail vor. In der anschliessend rege genutzten Diskussion kam erneut vor allem die Frage der Fussgängersicherheit zur Sprache.

Der zweite Schwerpunkt des Abends war die Vorstellung der Gemeindefinanzrechnung 2004 und der laufenden Ausgabenplanung für 2005. Dabei wies Vorsteher Norman Wohlwend vor allem auch darauf hin, dass die Investitionstätigkeit der Gemeinde auch einen erheblichen Einfluss auf den für die Gemeinde Schellenberg so wichtigen Finanzausgleich hat.

Paradoxerweise wird dabei durch die derzeitige Gesetzgebung Sparen nicht honoriert, so dass es schwierig ist, Rücklagen zu schaffen. Im dritten Schwerpunkt des Abends stellte Ing. Stefan Beck vom Ing.-Büro Frommelt AG das Projekt Neuvermessung aller Grundstücke in der Gemeinde Schellenberg vor. Dieses seit langem anstehende Vorhaben ist nun in die Realisierungsphase getreten.

Da alle Bodenbesitzer davon betroffen sind, stiess auch dieses Thema auf breites Interesse. Die Neuvermessung wird die Besitzverhältnisse in Schellenberg auf eine völlig neue Grundlage stellen und damit auch die Rechtssicherheit erhöhen. Im Anschluss offerierte die Gemeinde auf dem Dorfplatz Getränke, wobei sich Gelegenheit für vertiefende Gespräche ergab.



Zukunft der Turmstation der LKW?

Hinter dem Kloster steht auf einer eigenen Parzelle mit ca. 7 Klafter Grundfläche eine Turmstation der LKW, die jahrzehntelang der Stromverteilung diente. Ihr Erscheinungsbild dürfte jedem Schellenberger vertraut sein. Da die Turmstation Unterhaltskosten verursacht und die LKW sie nicht mehr unbedingt benötigen, stellt sich die Frage nach dem Weiterbestand des Gebäudes.



Das Amt für Denkmalpflege stuft das Gebäude aus den zwanziger oder dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts als erhaltenswertes kleines Industriedenkmal zur Geschichte der Elektrifizierung in Liechtenstein ein. Die LKW wollen die Turmstation nur dann weiter als Niederspannungsanlage betreiben, wenn die Gemeinde das Gebäude übernimmt und für den Unterhalt sorgt. Eine entsprechende Anfrage war auch der Anlass, um über die Erhaltungswürdigkeit des Gebäudes nachzudenken. Gemäss Abklärungen des Baubüros wäre mit Instandstellungskosten von ca. CHF 15'000 zu rechnen. Auf der Turmstation befindet sich seit einigen Jahren auch eine Sirenanlage der Gemeinde, die allen-

falls auch in das Schulgebäude verlegt werden könnte, wo bereits ein Platz dafür vorgesehen wurde.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 15. Juni 2005 entschieden, auf das Angebot der LKW zur Übernahme des Gebäudes nicht einzutreten. Damit liegt die Entscheidung über den Umgang mit der Turmstation weiterhin in der Verantwortung der LKW. Die Gemeinde würde die Instandstellung des Gebäudes und den vorläufigen Weiterbetrieb als Stromverteiler durch die LKW begrüssen. Die Gemeinde erachtet es nicht als den richtigen Weg, wenn die LKW sich durch die Abtretung an die öffentliche Hand der Aufgabe des Denkmalschutzes entziehen.

Neue Trafostation Platta/Spitaler

Die Gemeinde und die LKW bemühen sich seit längerem um die Realisierung einer neuen Trafostation an der Plattastrasse im Bereich Spitaler hinter dem Gemeindewerkhof. Bisher scheiterte das Vorhaben an zonenrechtlichen Fragen. Nun wurde aber seitens des Landes grünes Licht für eine zonenrechtliche Anpassung gegeben, so dass das Projekt nun in Angriff genommen werden kann. Die Baubewilligung wurde bereits erteilt.

Die in der Nähe des Baugeländes bereits bestehende LKW-Verteilerkabine ist, was die Kapazität und Sicherheitsanforderungen betrifft, seit längerer Zeit in einem mangelhaften Zustand. Schon im Jahr 2000 lag ein Gesuch der LKW für den Neubau einer Trafostation vor. Der damals ins Auge gefasste Standort entsprach aber nicht den Vorstellungen der Gemeinde, da er mitten auf dem Platz hinter dem neuen Werkhof gelegen hätte. Damit

wären die Betriebsabläufe auf diesem Gelände erheblich behindert worden. Man einigte sich auf eine Verlegung der Trafostation weiter in Richtung Hang, wobei die Gemeinde zusicherte, die Mehrkosten von rund CHF 33'000.– zu übernehmen.

Baugesuch genehmigt

Inzwischen konnten nach jahrelangen Bemühungen und Verhandlungen mit der Landesplanung auch die

zonenrechtlichen Probleme für diesen neuen Standort bereinigt werden, so dass das Baugesuch nun dem Gemeinderat definitiv zur Genehmigung vorgelegt werden konnte. In einem weiteren Schritt könnte zusätzlich an der Zonengrenze eine Betonmauer zwischen der bestehenden Betonstützmauer hinter dem Werkhof und der neuen Trafostation erstellt werden.

Ein Rosenstrauss zum Hundertsten

Herzliche Glückwünsche an Theresia Schreiber

Am 17. Mai 2005 feierte Resi Schreiber, Brittschenstrasse Nr. 25, aus Mauren bei ihrer Tochter Erika Wohlwend-Schreiber, Gasthaus „Krone“ in Schellenberg, den 100. Geburtstag.



Die Kette der Gratulanten war lang, welche der sympathischen alten Dame ihre Aufwartung machten. So war es nicht verwunderlich, dass die Behördenvertreter aus Mauren und Schellenberg, die Musikvereine aus beiden Gemeinden, die Trachten, Landtagsabgeordnete und die vielen Familienmitglieder und Anverwandten sowie weitere Gäste im Gasthaus „Krone“ dem Geburtstagskind ihre Aufwartung machten. Auch der Schellenberger Vorsteher Norman Wohlwend liess es sich nicht nehmen, die besten Grüsse der Gemeinde zu überbringen. Für Resi Schreiber war es ein grosser aber auch anstrengender Tag, wie sie sich nach den Feierlichkeiten ausdrückte.

Die goldene Jubilarin, bekannt für ihr sonniges Gemüt, erfreut sich guter geistiger und körperlicher Verfassung.

Sie weiss viel aus längst vergangenen Zeiten zu erzählen und man könnte ihr stundenlang zuhören.

Theres kam am 14. Mai 1905 als Tochter des Wagnermeisters Jacob und der Karolina Matt in der Peter-Kaiserstrasse Nr.114 in Mauren zur Welt. Sie erlebte eine „harte aber schöne Jugendzeit“, wie sie selber sagt. „Mein Vater war ein „freier und lieber Mann. Ich freute mich immer, wenn ich ihm in seiner Wagnerwerkstätte zusehen und auch mithelfen durfte“. Mit 23 Jahren heiratete sie Lehrer Hubert Schreiber. Die erste Anstellung erhielt Hubert in Ruggell, danach in Schellenberg, wo er mehrere Jahre unterrichtete.

Das Geheimnis ihrer Gesundheit?

Gibt es ein Geheimnis, wollten wir wissen. „Jo, zerscht muass ma met si selber zfreda si. Denn stand i jeda Tag



Theres Schreiber freute sich über die lieben Glückwünsche von Enkelin Margot Hassler.

am marga um die siebne uf und gang am obad bi zitta is Bet“. Und denn noch eppes: Ma därf si selber net so wechtig ne“.

Theres Schreiber ist Mutter von zwei Töchtern, Erika und Rosmarie. Beide hätten ihr im Leben grosse Freude bereitet. Heute freut sie sich über ihre Nachkommen, fünf Enkelkinder und sieben Urenkel, alles Buben. Und da leuchtet ihr der Stolz aus den Augen. Erika hat Hugo Wohlwend, Kronenwirt aus Schellenberg, geheiratet und Tochter Rosmarie verheiratete sich mit Heinz Hassler (1935-1986) ebenfalls aus Schellenberg.

Die Ehe des Kronenwirts Hugo und der Erika Wohlwend, geb. Schreiber, ist mit vier Kindern gesegnet: Margot, Heinz, Silvia und Peter. Schwester Rosmarie Hassler, geb. Schreiber, wohnhaft in Mauren, hat einen Sohn namens Urs.



Zu den Gratulanten gehörte neben Vorsteher Norman Wohlwend auch Vizevorsteherin Roswitha Goop.

Das therapeutische Puppenspiel

Das therapeutische Puppenspiel ist eine Hilfe für das Kind, seelische Belastungen mit kreativen Mitteln (spielen mit verschiedenen Figuren und Requisiten, malen, gestalten, musizieren etc.) zu verarbeiten.

Es handelt sich hierbei um ein psychotherapeutisch-pädagogisch orientiertes Verfahren, zu der Handpuppen als therapeutisches Hilfsmittel verwendet werden.

Eine Puppenspieltherapie ist sinnvoll bei Entwicklungs- und/oder Verhaltensauffälligkeiten (Aggression, Schlafstörungen, Bettnässen, Stottern etc.), bei familiären oder schulischen Problemen (mangelndes Selbstvertrauen, Ablösungsproblemen, Schulängs-

ten etc.), zur Verarbeitung belastender seelischer Erlebnisse (Trennung, Tod usw.).

Durch die Puppenspieltherapie können Ängste und Nöte des Kindes sichtbar werden, die es bewusst, selbst nicht äussern kann. Das Medium Puppe hilft dem Kind sich mit seinen innerpsychischen Konflikten auseinander zu setzen, verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren und letztlich Lösungen zu finden.



Die Kindergärtnerin Caroline Penninger-Goop setzt die Puppenspieltherapie als therapeutisches Hilfsmittel ein.



Nachwuchs

Herzliche Glückwünsche richten wir an die Eltern für die Geburt ihres Kindes, das in der Zeit vom 1. April 2005 bis zum 31. Juli 2005 das Licht der Welt erblickt hat.

Manuel Wohlwend, des Patrick Wohlwend und der Christine Sandra Wohlwend, Rankhag 39, geb. am 4. Juli 2005.

Der Ursprung aller Dinge ist klein.

Marcus Tullius Cicero

Geburtstagsgruss

Unsere besten Glückwünsche zum Eintritt in ein neues Lebensjahr in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli mögen folgende Jubilarinnen begleiten:

85. Geburtstag

Elsa Lampert, Haus St. Martin, Dr. Albert-Schädler-Str. 11, Eschen, am 27. April
Sr. M. Ottilia Büchel, Dorf 35, am 12. Juni

80. Geburtstag

Ruth Preuss, Kappeleweg 24, am 28. Mai
Rosa Elkuch, Tüfenacker 28, am 30. Juni

*Die Welt ist alt und bleibt doch jung,
solange noch lebt die Begeisterung.*

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben



Abschied

In der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 2005 haben uns folgende Mitbürgerinnen und Mitbürger verlassen:



Erika Gangl,
Widum 25, geboren
am 8. Februar 1936,
gestorben am
1. Mai 2005



Josef Goop (Schloss-
Seppel), Haus St. Martin,
Eschen, geboren am 19.
März 1919, gestorben
am 16. Mai 2005



Richard Elkuch,
Feld 28, geboren
am 26. August 1944,
gestorben am
2. Juli 2005

Alle Menschen lassen ein wenig von sich selbst zurück, wenn sie gehen. (David Rochford)

Glückwünsche zur Berufskarriere

Die Gemeinde gratuliert zu den erfolgreich bestandenen Prüfungen und Abschlüssen recht herzlich und wünscht den nachfolgenden Personen viel Glück und Erfolg in der beruflichen Karriere:

Lehrabschluss

Folgende Absolventinnen und Absolventen konnten ihren Fähigkeitsausweis entgegennehmen:

Emanuel Büchel, Rietle 1, Elektromonteur
Damian Elkuch, Platta 56, Polymechaniker
Martin Goop, Hinterschloss 18, Plattenleger
Thomas Goop, Schlossweg 17, Informatiker
Sandro Hasler, Rankhag 5, Kaufmann/Erweiterte Grundbildung
Sabrina Lampert, Klenn 36, Verkauf/Detailhandel
Peter Kersting, Kloggerweg 12, Elektromonteur
Florian Meier, Schlossweg 6, Polymechaniker
Christoph Öhri, Dorf 47, Plattenleger
Orhan Tuncay, Widumweg 9, Heizungsmonteur
Petra Vetsch, Klenn 12, Verkauf/Detailhandel

Diplomabschluss:

Philipp Goop, Widum 29, Bzb Buchs: Diplom Technische Kaufleute
Nadine Kieber, Platta 70, MPA Berufs- und Handelsschule Buchs: Medizinische Praxisassistentin

Maturaabschluss:

Anja Hasler, Loch 40
Bianca Lampert, Klenn 14

Prüfungserfolg:

Dieter Biedermann, Platte 47, hat die Prüfung zum Informatiker mit eidg. Fachausweis erfolgreich abgeschlossen.
Silvan Kieber, St. Georg-Str. 77, hat an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur das Nachdiplomstudium „Energie und Nachhaltigkeit im Bauwesen“ mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen.
Roger Wohlwend, Tüfenacker 50, hat die Ausbildung zum Dipl. Elektroingenieur an der ETH Zürich mit Erfolg bestanden.

Studienerfolg

Tina Thurnheer, Tannwald 10, hat an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg ihr Jurastudium mit dem Abschlussdiplom eines Masters of Law mit grossem Erfolg abgeschlossen.
Sandra Thurnheer, Tannenwald 10, hat ihr Wirtschaftsstudium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich mit dem Abschlussdiplom lic. oec. publ. mit grossem Erfolg abgeschlossen.
Marco Büchel, Eschner Rütte 11, hat das Studium an der Hochschule Liechtenstein als Private Banker erfolgreich abgeschlossen.
Fabian Hassler, Franz-Sales-Weg 34, hat den Abschluss des Physikstudiums an der ETH Zürich mit grossem Erfolg bestanden.
Rudolf Goop, Schlossweg 18, hat im Sommersemester 2005 das Studium für Europäische Ethnologie (Volkskunde) an der Leopold-Franzes-Universität in Innsbruck mit dem akademischen Titel Bakkalaureus der Philosophie (Bakkalaureus philosophiae-Bakk.phil) mit Erfolg abgeschlossen.

Lehrerdiplom

Manuela Hasler, Rankhag 5, hat das Lehrerdiplom in Ingenbohl am Theresianum erfolgreich abgeschlossen.

*Was unerforschlich ist gemeinem Sinn,
das ist des Studiums göttlicher Gewinn.*

William Shakespeare

Anmerkung der Redaktion: Die Angaben sind ohne Gewähr! Wir nehmen gerne Meldungen zu Dienst- und Vereinsjubiläen, Prüfungserfolgen, Abschlüssen, Weiterbildungen, etc. der Bevölkerung entgegen, um sie in der Gemeindeinformation zu veröffentlichen.
E-Mail: info@medienbuero.li oder Tel. 375 90 00, Vera Oehri

Herzliche Gratulation zum Dienstjubiläum



Am 20. August 2005 konnte **Pius Biedermann**, Mitarbeiter des Werkhofes, sein 5-jähriges Dienstjubiläum feiern.



Am 1. September 2005 konnte **Ewald Hasler**, Leiter Finanzwesen und Steuern, sein 5-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Der Gemeinderat bewilligt die Verlängerung des Beschäftigungsverhältnisses von Frau **Melanie Kluser** bis Ende Februar 2006.

Der Gemeinderat bewilligt die Neuanstellung von **Nicole Ritter** aus Mauren als Jugendarbeiterin für die JAG mit einem Arbeitspensum von 40 Prozent. Nicole ist 26 Jahre alt und hat eine dreijährige Lehre als Agogin (Betreuerin im Behindertenbereich) absolviert.

Kriegsende im Mai 1945 – auch Schellenberg atmete auf

Am 8. und 9. Mai dieses Jahres wurde überall auf der Welt des Kriegsendes vor 60 Jahren gedacht. Das jahrelange Ringen, das unbeschreibliches Elend über Europa gebracht hatte, war zu Ende. Auch für die Gemeinde Schellenberg waren die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges eine unruhige und ungewisse, aber auch eine hoffnungsvolle Zeit. Das herausragende Ereignis war der „Russeneinmarsch“ in Hinterschellenberg.

Als Grenzgemeinde nahm Schellenberg die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges in vielem intensiver wahr als andere Gemeinden des Landes. Die Beziehungen mit Vorarlberg hatten sich seit dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich stark verändert. Aber es gab dort viel Arbeit und auch manche Schellenberger arbeiteten noch bis in die ersten Kriegsjahre als Grenzgänger in Vorarlberg. Trotzdem wurden die vielen engen Kontakte hinunter nach Fresch, Nofels und Feldkirch zunehmend schwieriger und seltener. Im Frühjahr 1945 wurde auch die Grenze in Hinterschellenberg von Liechtenstein aus mit Stacheldraht befestigt.

Von den grossen Ereignissen des Krieges war man nicht direkt berührt und erfuhr darüber auch nicht allzu viel. Gegen Ende des Krieges war der Kriegslärm aber auch in Schellenberg immer wieder zu hören. So etwa die grosse Bombardierung von Friedrichshafen, von der viele alte Schellenberger erzählen, dass sie selbst hier die Scheiben erklimmen liess. Oder der Angriff amerikanischer Bomber auf Feldkirch am 1. Oktober 1943, bei dem in einem Lazarett und einer Mädchenschule am Blasenbergr 167 Menschen ums Leben kamen. Am 29. April 1945 erreichten die ersten französischen Truppen von Südwestdeutschland her die Vorarlberger Grenze.

Aus den von Rudolf Goop aufgezeichneten Erinnerungen älterer Schellenberger geht hervor, dass in Schellenberg über Evakuierungsmassnahmen und Notquartiere für den Fall, dass die Kriegseignisse auf liechtensteinisches Gebiet übergreifen sollten, nachgedacht wurde. Dazu gab es eine Weisung der Regierung. Die Hinterschellenberger und die Mittelschellenberger sollten sich und das Vieh im „Koserloch“ und im „Grund“ in der Nähe des heutigen Sportplatzes in Sicherheit bringen, die Vorderschellenberger beim „Henseleweg“ unterhalb der Unteren Burg und im „Hofwald“. Alle Haustüren sollten offen bleiben, in die Fenster sollten weisse Tücher gehängt werden. Lebensmittel waren während der ganzen Kriegszeit rationiert.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1945 schien der Schrecken des Krieges doch noch Hinterschellenberg zu erreichen. Alles ging bei heftigem Schneetreiben so schnell vor sich, dass an die Umsetzung von Notmassnahmen nicht zu denken war.

Während die französischen Truppen einen nächtlichen Artillerieangriff auf



Befestigung der Grenze in Hinterschellenberg am 5. Mai 1945. Im Vordergrund v. l. Franz Kieber, Josef Brendle, Simon Biedermann

Götzis ausführen, erzwang am Grenzübergang von Nofels-Fresch nach Hinterschellenberg eine Truppe von rund 500 schwerbewaffneten Soldaten von den schweizerischen Grenzwächtern den Übertritt nach Schellenberg. Auf der Strasse Richtung Löwen herauf zog ein langer Tross von Soldaten, aber auch Zivilisten und Frauen, Fahrzeugen und Pferden. Es war die „1. Russische Nationalarmee der Deutschen Wehrmacht“ von Generalmajor Arturo Holmston-Smyslowsky, der Rest einer einst 6000 Mann starken Truppe, die auf deutscher Seite gegen die Sowjetunion gekämpft hatte. Als sich die deutsche Niederlage unausweichlich abzeichnete und damit die Auslieferung durch die Alliierten an die Sowjets drohte, hatte Generalmajor Holmston-



Am Morgen nach dem Grenzübertritt auf dem Schulhausplatz in Schellenberg



Broschüre von 1980 mit der Bronzetafel des Denkmals beim „Löwen“ auf dem Titelbild (Henning Freiherr von Vogelsang)

Smyslowsky im Geheimen die Flucht nach Liechtenstein geplant und setzte sie nun in die Tat um.

Von Nordbayern über Memmingen und Oberstaufen erreichte er mit seiner Truppe Vorarlberg nur knapp vor den Franzosen. Am 30. April langte man nach einem Gewaltmarsch im Raum Feldkirch an und schaffte nach einem letzten Tag in Nofels den Übertritt nach Schellenberg. Am 3. Mai, also schon am Tag nach der nächtlichen Flucht nach Liechtenstein, rückten die ersten französischen Verbände in Feldkirch ein. Der alte Bädlewirt in Nofels wusste zu erzählen, dass im Zimmer, in dem in der einen Nacht noch Holmston geschlafen hatte, in der nächsten schon ein französischer Offizier sein Quartier bezog.

In Hinterschellenberg erinnert seit 1980 unterhalb des „Löwen“ ein Denkmal an den Übertritt der russischen Soldaten. Die Geschichte der Russen in Schellenberg ist damals in einer von der Gemeinde herausgegebenen Broschüre umfassend aufgearbeitet worden. Die interessante Broschüre mit vielen zeitgenössischen Fotos und Augenzeugenberichten ist auch heute noch auf der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Viele Schellenberger leisteten tatkräftig Hilfe bei der ersten Versorgung der Flüchtlinge. Für einige Tage waren sie im Schulhaus untergebracht, bevor sie dann auf Lager in anderen Gemeinden verteilt wurden.

Die Soldaten von Generalmajor Holmston-Smyslowskys hatten Glück. Zehntausende, ja Hunderttausende von Russen, die auf deutscher Seite im Krieg waren, um gegen die kommunistische Herrschaft in Russland zu kämpfen, hatten dieses Glück nicht. Sie gerieten zwischen Hammer und Amboss und wurden von den Alliierten an die Sowjetunion ausgeliefert, wo sie vor Kriegsgerichte kamen und sofort exekutiert wurden oder in den Gulags in Sibirien oder Nordrussland endeten.

Liechtenstein wehrte sich erfolgreich gegen alle Auslieferungsbegehren.

Etliche der vom Heimweh geplagten Männer liessen sich von den russischen Emissären zur freiwilligen Rückkehr in ihre Heimat überreden und gingen dort einem ungewissen Schicksal entgegen. Der grössere Teil wanderte schliesslich nach Argentinien aus. Auf die humanitäre Tat der bereitwilligen Aufnahme der erschöpften Flüchtlinge,

der selbstlosen Hilfe in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit und des tapferen Widerstands gegen die Auslieferungswünsche einer grossen Macht darf man rückblickend in Schellenberg und im ganzen Land mit Recht stolz sein.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges war auch der Aufbruch in eine Zeit grosser Veränderungen, wie Schellenberg sie vorher nie erlebt hatte. In den von Rudolf Goop aufgezeichneten Erinnerungen älterer Schellenberger ist immer wieder das Erstaunen und die Freude über die positive Entwicklung zu spüren, die Liechtenstein und Europa nach dem Krieg nahmen.

Fredi Goop



Alpeinsegnung Dürrwald

Am Sonntag, den 3. Juli 2005, trafen sich auf der gemeindeeigenen Alpe Dürrwald im Silbertal etwa 130 Besucher und Besucherinnen, darunter ca. 30 aus Schellenberg, um gemeinsam mit Pfarrer Peter Bitschnau die Heilige Messe mit Alpeinsegnung zu feiern.

Petrus schickte wie bestellt tolles Wetter, so dass sich die Stimmung merklich steigerte. Die gute Festwirtschaft mit Wurst und Brot, Brezeln und Getränken, organisiert von der Silbertaler Feuerwehr, trug auch dazu bei. So verbrachten die über 100 Gäste einen tollen gemeinsamen Tag auf der Alpe Dürrwald.

Ein Stück Schellenberger Geschichte

Relativ früh haben Schellenberger Bauern nach einer geeigneten Sömmungsmöglichkeit für ihr Vieh gesucht. Da in der liechtensteinischen Alpenregion für sie nichts aufzutreiben war, hielten sie im benachbarten Vorarlberg nach einer geeigneten Alpe Ausschau. Im Jahre 1872 wurden sie endlich fündig. Zuhinterst im Silbertal, im Montafon, wurde die Alpe Dürrwald zum

Kauf angeboten. Sie ist eingeteilt in die Unter- und Oberalpe, welche 2000 Meter ü. M. liegt. Der Weg dorthin war für Vieh und Hirten beschwerlich. Dafür aber wird man nach längerem Fussmarsch mit einer wunderschönen und herrlichen alpinen Landschaft belohnt.

Es war kein Österreicher, der sich von Dürrwald trennen wollte, sondern ein Schweizer. Er hiess Johannes Ulrich Haltiner, der im rheintalischen Eichberg beheimatet war.

Aus den Akten zur Alpe Dürrwald des Schellenberger Gemeindearchivs ist in Erfahrung zu bringen, dass am 21. Juli 1872 sechzehn Schellenberger Bürger einen Schuldschein für die im gleichen Jahr gekaufte Alpe Dürrwald im Silbertal unterzeichnet haben. Um sage und schreibe 11'000 Schweizerfranken, eine heute kaum vorstellbare

Summe. Diesen Betrag sind diese sechzehn Schellenberger Bürger gegenüber dem Verkäufer schuldig geworden. So verpflichteten sie sich den genannten Betrag jedes Jahr zu Martini (11. November) mit 5 % zu verzinsen. Die Alpe Dürrwald, eingeteilt in 44 Alp- oder Kuhrechte, gehörte von nun an 21 Schellenberger Bauern mit zusammen 35 Alprechten. Laut Alpbuch der Gemeinde Silbertal hat die Gemeinde Schellenberg mit Kaufvertrag vom 13. Juni 1904 die Alpe „Dürrwald“ von den Erben nach Josef Büchel und weiteren 18 Eigentümern erworben.

Die Dürrwaldkapelle

Markant steht die 1998 eingeweihte Dürrwaldkapelle inmitten einer herrlichen Berglandschaft. Am 12. Juli 1998 wurde die heutige Dürrwaldkapelle im Rahmen eines kleinen Festaktes feierlich eingeweiht. Die in Innsbruck gegossene Glocke finanzierte Egon Kaiser, ein Schellenberger, der in Balzers wohnt. Die Kapelle ist den Schutzpatronen der Holzarbeiter (Hl. Simon), der Alpen und Hirten (Hl. Wendelin) sowie der Jagd (Hl. Hubertus) geweiht worden.

Die persönlichen und oft schon lange Jahre währenden Kontakte zwischen den Personen beider Gemeinden und vor allem zwischen den Bürgermeistern resp. Vorstehern der Gemeinde Silbertal und der Gemeinde Schellenberg gelten als hervorragend.

(Quelle: Festschrift zum Jubiläum 125 Jahre Alpe Dürrwald (1872–1997) und zur Einweihung der Kapelle in Dürrwald, 12. Juli 1998, Silbertal/Schellenberg, Leo Büchel, 1998)



Bei herrlichem Sonnenschein wohnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher der Heiligen Messe mit Alpeinsegnung bei.

70. Geburtstag von Pfarrer P. Bruno Rederer

Am 6. April 2005 konnte unser Pfarrer P. Bruno Rederer seinen 70. Geburtstag feiern. Am Sonntag darauf hatte nach einem feierlichen Sonntagsgottesdienst die ganze Gemeinde Gelegenheit, ihm zu gratulieren. Zum Festmahl im Gemeindesaal fanden sich mehr als hundert Gäste ein.

Zu Beginn des festlichen Sonntagsgottesdienstes brachte Irmgard Wespel-Goop vom Pfarreirat in einer herzlichen Ansprache die Freude der Pfarrgemeinde zum Ausdruck und führte unter anderem aus: „Lieber P. Bruno, wir freuen uns, dass du bei guter Gesundheit wieder unter uns bist, und wünschen dir von Herzen alles Gute zu deinem 70. Geburtstag. Nachdem du dich von deiner Herz-

operation gut erholt hast, wünschen wir dir künftig auch mehr Zeit für Muse und Erholung, sei es bei der Gartenarbeit oder bei deinen geliebten Wanderungen im Steg und im Malbun.“ Nach einem Bibelzitat wünschte sie ihm namens des Pfarreirates weiterhin alles Liebe und Gute, viel Kraft und Gottes Segen. Zum anschliessenden Aperitif auf dem Dorfplatz spielte der Musikverein und

im Gemeindesaal gab es verschiedene Darbietungen von Gross und Klein. Vorsteher Norman Wohlwend schloss sich den Gratulanten an und hob in einer Ansprache das grosse und unermüdliche Engagement des Pfarrers für seine Pfarrgemeinde hervor und brachte den Dank der Gemeinde zum Ausdruck.



Frau Irmgard Wespel-Goop vom Pfarreirat brachte in einer sympathischen Ansprache die Freude der Pfarrgemeinde zum Ausdruck.



Pfarrer P. Bruno Rederer beim feierlichen Sonntagsgottesdienst.



Beim anschliessenden Aperitif auf dem Dorfplatz durfte der liebe Jubilar viele herzliche Glückwünsche entgegennehmen.

Neuer Friedhofkatafalk für die Totenkapelle

Die Totenkappelle soll mit einem neuen Friedhofkatafalk versehen werden. Die Verwendung eines solchen Katafalks ist vor allem in den heissen Sommermonaten unumgänglich.

Bei der Auswahl des Modells wurde auf ein in anderen Gemeinden des Landes bewährtes Produkt eines schweizerischen Herstellers zurückgegriffen. Zur optimalen Vorbereitung wurde der Beizug eines Architekten beschlossen.

Verschiedene Abklärungen haben ergeben, dass die Firma Elektro Kneubühl AG in Sisseln ein für die Schellenberger Totenkapelle geeignetes Modell für eine Aufbahrungskühlung im Angebot hat. Ähnliche Modelle stehen

seit Jahren in Balzers und Eschen in Verwendung. Die gesamte Konstruktion des Kühlkatafalks besteht aus Beton, Glas und Stahl, wobei die 3 Sichtseiten aus Glas sind, so dass der darin stehende Sarg frei sichtbar ist. Der Sarg ruht auf einem Wagen, der direkt in den Katafalk gefahren werden kann. Der Gemeinderat nahm bereits Kenntnis von Planskizzen und dem Kostenvoranschlag. Hierbei handelt es sich um die reinen Anlagekosten, die Bementeile sind darin nicht enthalten

und müssten in Ortbeton bauseitig erstellt werden. Auch andere Vorinstallationen sind noch vorzunehmen. Der Gemeinderat beschloss in der Sitzung vom 4. Mai 2005 für die genaue Planung und Ausführung einen Architekten beizuziehen.



Ausflug ins Verkehrshaus Luzern

Am 18. Juni 2005 fuhren bei strahlendem Wetter 26 Ministranten, Pater Bruno und zwei Begleitpersonen in das Verkehrshaus nach Luzern. Um 7.30 Uhr holte uns ein Meier-Car bei der Post Schellenberg ab und dann ging die Reise los. Die Busfahrt dauerte ca. zwei Stunden, aber aufgrund der immer wieder neuen Eindrücke verflog die Zeit sehr schnell.

Als wir ankamen, teilten wir uns in vier Gruppen. Die vier ältesten Minis Christine, Stefanie, Simeon und Mirjam führten je eine Gruppe. Um 10.00 Uhr öffneten sich die Türen und unser Tagesprogramm begann. Jede Gruppe ging los und erkundete das Verkehrshaus. Um 11.00 Uhr trafen sich alle Gruppen beim Planetarium, um dort den Film Limit zu sehen. Anschliessend gab es ein feines Mittagessen. Jeder bekam eine Portion Schnitzel mit Pommes und natürlich Ketchup. Zum Nachschick gab es Schokolade- und Vanilleeis mit Schlagrahm.

Am Nachmittag ging jede Gruppe wieder ihren eigenen Weg und schaute sich viele interessante Dinge an, wie

zum Beispiel Eisenbahnen, Flugzeuge, Autos, Schiffe, Medien und so weiter.

Um 14.00 Uhr trafen wir uns alle im IMAX-Kino, um den Film Australien zu sehen. Es war gigantisch, denn die Leinwand in diesem Kino ist fast 500 m² gross. Bis zur Heimfahrt haben sich die Gruppen noch das restliche Verkehrshaus vorgeknöpft und vieles ausprobiert.

Die Heimfahrt begann um 16.00 Uhr. Auf der Fahrt gab es einen Zvieri und wir hatten viel Spass, bis wir um 18.15 Uhr in Schellenberg gut ankamen.

Wir danken Pater Bruno nochmals recht herzlich, dass er zu seinem 70. Geburtstag für uns Minis so tief in seine Geldtasche gegriffen hat!



Auch bei der Busfahrt wurde viel gelacht und die Zeit verging wie im Fluge!

Vereine

Quer durch Europa

Pfadfinder-Sommerlager in Ingelfingen/D: Auch dieses Jahr haben sich die Bienle und Wölfe von Schellenberg in der ersten Ferienwoche auf die Reise ins Sommerlager gemacht.

Von Feldkirch aus ging es mit Zug und Bus nach Ingelfingen in Deutschland, ein kleines Städtchen östlich von Heilbronn. Unter dem Motto „Quer durch Europa“ reisten 13 Kinder im Alter von

acht bis zwölf Jahren mit ihren drei Leitern in Gedanken von Land zu Land und lernten dabei die verschiedensten Kulturen innerhalb Europas kennen. So kochten wir gemeinsam in Rom Spaghetti, schauten in Paris vom Eiffelturm und hörten die Glocken von Big Ben in London.

Neben dem Reisen durften natürlich auch die traditionellen Programmpunkte eines Sommerlagers nicht fehlen: Idyllische Abende am Lagerfeuer mit Würsten voller Asche und Schlangenhaut, welches im Innern

noch Teig war. Lustig klingende Lieder, müde Beine bei Wanderungen und unendliche Spielabende standen genauso auf dem Programm wie Fröhlichkeit. Neben diesen anstrengenden Aktivitäten entspannten sich die Reisenden im Schwimmbad, machten einen Ausflug ins Städtchen oder erklimmten die dortige Burgruine.

Trotz regnerischem Wetter liess es sich niemand nehmen, nur das Beste auf Postkarten und Briefen nach Hause zu senden. Am folgenden Samstag kehrten alle unverseht und müde, aber zufrieden nach Hause.



Die Bienle und Wölfe genossen das Sommerlager in vollen Zügen.

Firmung in unserer Pfarrei

Am 29. Mai 2005 wurden 14 Kinder aus der Pfarrei Schellenberg gefirmt. Sie durften aus den Händen von Erzbischof Wolfgang Haas in der Pfarrkirche das Sakrament der Firmung empfangen.

Die diesjährige Firmung stand unter dem Motto „Wir lassen uns bewegen und anstecken“. Die Kinder wurden von Pfarrer Bruno Rederer und Religionslehrerin Marina Kieber-Ospelt auf den grossen Tag vorbereitet.

Die Firmlinge heissen: Büchel Alexandra, Büchel Ramona, Fritz Annina, Goop Leona, Goop Maik, Guntz Melody, Haas William, Hasler Juliana, Hürliemann Peter, Öhri Marko, Wohlwend Philipp, Wyler Gabriel, Walch Melanie, Wunderlin Matilda (aus Mauren).

Solidaritäts-Projekt der Firmlinge

„Eine Mahlzeit für mich und eine Mahlzeit für dich“. Unter diesem Motto lief das Solidaritäts-Projekt vom 15. Juni der Schellenberger Firmlinge. Die Firmlinge luden zu einem feinen Mittagessen in den Gemeindesaal mit ihren Eltern, Geschwistern, Paten, Freunden und Bekannten ein. Dank gebührt den Eltern und Paten für ihre grosse Mithilfe bei der Organisation und Vorarbeit auf diesen wohlthätigen Anlass. Nur dank ihres Einsatzes war es möglich, die rund 200 Gäste zu verköstigen. Der stolze Betrag von 2950 Franken, welcher das Mittagessen einbrachte, wurde an Sr. Nely Kerber in Brasilien überwiesen. Schwester Nely arbeitet mit schwangeren Frauen, jungen Familien, veranstaltet Informationstreffen über Gesundheit, Ernährung und vermittelt



Die Firmlinge und Paten stellten sich mit Erzbischof Wolfgang Haas, Pfarrer Bruno Rederer und Religionslehrerin Marina Kieber-Ospelt zu einem Erinnerungsfoto.

auch Katecheseunterricht. Beim Mittagessen boten die Firmlinge auch Halbedelsteine aus Namibia an. Der Erlös aus dieser Aktion betrug 450 Franken und kommt Aids-Waisen in Namibia zugute. Ein besonderer Dank gilt der Gemeinde Schellenberg, die die Auslagen für das Mittagessen übernommen hat.



Herrliches Wetter begleitete die Firmlinge beim Einzug in die Pfarrkirche.

Schule

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Das diesjährige Abschlussfest des Kindergartens Schellenberg stand unter dem Motto „Schneewittchen und die sieben Zwerge“.

Mit grossem Eifer übten die Kinder der beiden Kindergartengruppen das Märchen als Theaterstück ein. Am Freitag, 24. Juni 2005 um 18.00 Uhr war es dann soweit. Das Stück Schneewittchen und die sieben Zwerge wurde allen Eltern, Bekannten und Verwandten in der Aula der Primarschule vorgespielt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle Anwesenden waren begeistert

und das Ganze wurde mit grossem Applaus honoriert.

Anschliessend an die Aufführung gab es ein geselliges Beisammensein im kleinen Saal des Gemeindehauses. Bei Kuchen und Getränken (von den Eltern mitgebracht und der Elternvereinigung ausgegeben) wurde noch ein Weilchen geplaudert, ehe es auf den Heimweg ging.





Schellenberger Gemeindesport- fest 2005

Am 21. August stand die Gemeinde Schellenberg ganz im Zeichen des traditionellen Gemeindesporttages, der in diesem Jahr – trotz Dauerregens – doch eine beträchtliche Anzahl von jungen und älteren Personen auf dem Sportplatz zusammenführte.



Die Organisation unter der Leitung von Pius Fasser hatte auch heuer wiederum ein interessantes Programm zusammengestellt, das vom Fussballturnier, über einen Mini-Gigathlon, Kunstturnvorführungen des Kunstturnvereins Eschen-Mauren bis hin zu den lustigen Gemeinderatsspielen reichte. Auf regen Zuspruch stiessen auch der Nordic-Walking Kurs von Dagmar Schneeberger und die Mountainbikedemonstration mit Fabian Meier aus Schaanwald.



Mit Können und einer eindrucksvollen Demonstration sorgte der Kunstturnverein Mauren-Eschen unter der Leitung von Dagmar Pavlicek für Abwechslung am Sporttag. Viel Spass dann auch beim Mini-Gigathlon, bei dem in Vierergruppen ein Parcours mit verschiedenen Posten absolviert werden musste.

Lustige Gemeinderatsspiele

Am Nachmittag stiegen dann die von der Bevölkerung mit Spannung erwarteten Gemeinderatsspiele, bei denen diesmal die Triesenberger Gemeinderäte als Gäste anwesend waren. Angeführt von den beiden Vorstehern Norman Wohlwend und Hubert Sele wurde verbissen um jeden Punkt und um den Sieg gekämpft. Dabei ging es oft lustig zu und her, und das Publikum hatte seine helle Freude an den Gemeinderäten/-innen. Am Ende hatten die Triesenberger Gäste die Nase kurz vorne. Dafür bewies der Schellenberger Gemeinderat Standfestigkeit auf dem Balken. Bei dieser Disziplin gingen die Hausherren als klare Sieger hervor.

Für beste Verköstigung sorgten die Mitglieder der Jugendgruppe Schellenberg. Eines kann man zusammenfassend attestieren: Der Sporttag Schellenberg 2005 war trotz schlechter Witterung ein grosser Erfolg.



Vom Wandern und Zelten

Vom 20. bis 26. Juni erlebten die Primarschüler ein eindrückliches Sommerlager auf der Alpe Dürrwald. Sie verbrachten viele abwechslungsreiche und interessante Tage mit Wanderungen ins Silbertal und auf die Oberalp, Spass beim Zelten, Schlafen im Heu, Schwimmen im Bach und Singen am Lagerfeuer. Nachstehend veröffentlichen wir einige Erlebnisse von den Schülerinnen und Schülern.

Das Zelten

Wir sind auf der Unteralp Dürrwald angekommen. Wir konnten uns ein wenig ausruhen, doch dann mussten wir die Zelte aufbauen. Es ging nicht leicht. Doch nach einer Weile hatten wir es geschafft. Danach konnten wir das Gepäck in die Zelte tragen.

Am Abend gingen wir ins Bett. In unserem Zelt schliefen: Andreas, Manuel, Marius, Dominique und Rafael. Am morgen sind wir früh aufgewacht. An diesem Tag kamen die 1. und 2. Klässler. Leider mussten wir das Zelt wechseln, weil die 2. Klässler gekommen sind. An diesem Tag hatte Albin Geburtstag.

Andreas & Manuel



Der Stall

Wir waren angekommen. Jeder schaute sich zuerst um. Und dann assen wir etwas. Dann schauten wir wo wir schlafen mussten. Die Mädchen mussten im Stall schlafen. Aber die, die Heuschnupfen hatten, mussten nicht im Heu schlafen. Die 5er-Mädchen hatten alle Heuschnupfen. Darum hatten nur 4er-Mädchen und 3er-Mädchen im Heu geschlafen. Es machte noch Spass, aber nur, weil so viele im Heu aushielten. Sonst war es nicht so gut. Im Heu hat man noch sehr viel verloren, aber wieder gefunden. Das fand ich megadoof.

Michaela



Wanderung auf die Oberalp

Als wir am Mittwoch auf die Oberalp wandern wollten, kam Pater Bruno und wanderte mit uns mit.

Er lief wie ein junger Knabe. Alle die mitwanderten liefen gut. Sogar die erst und zweit Klässler. Wir wanderten auf die Oberalp ungefähr 2 bis 3 Stunden.

Als wir oben waren, erzählte man uns, dass es auf der Oberalp einmal faustgrosse Hagelkörner gehagelt hatte.

Wir waren entsetzt und begeistert. Ein paar unserer Gruppe liefen noch zu einem Steinmann hinauf und bauten ihr weiter während die andere Gruppe hinunter wanderte.

Als alle wieder hinuntergekommen waren, weckte Pater Bruno uns und das Kreuz ein.

Flurin



Sommernachtsfest

Am Samstag, den 16. Juli, fand das Schellenberger Sommernachtsfest statt. Zu diesem stimmungsvollen Anlass fanden sich zahlreiche Besucher, die das Fest zu einem Treffpunkt für Jung und Alt machten.

Organisiert wurde das 16. Sommernachtsfest vom A-Z Verein, der zum dritten Mal die Ausrichtung übernommen hatte. Auch wenn das Wetter mit einigen, teilweise heftigen Schauern, den Veranstaltern einen kleinen Strich durch die Rechnung machte, konnten die Besucher im Zentrum von Schellenberg einen unbeschwerten Tag er-

leben. Zahlreiche Verkaufsstände und ein Barbetrieb unter dem Dorfzelt sorgen für ein ansprechendes Ambiente. Für den musikalischen Höhepunkt sorgten am Abend die „Herzbengel“ aus Ruggell, die den Anwesenden ordentlich einheizten.



Vorsteher Norman Wohlwend genoss mit seiner Familie das 16. Schellenberger Sommernachtsfest und den Auftritt der jungen Gruppe „Herzbengel“.



200 Jahre Souveränität

Das Jahr 2006 ist für unser Fürstentum Liechtenstein ein ganz besonderes, es steht im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten „200 Jahre Souveränität FL“. S. D. Erbprinz Alois besucht mit seiner Familie die Gemeinde Schellenberg.

Der Ursprung war der 12. Juli 1806, an dem 16 Fürsten deutscher Länder mit der Aufnahme in den Rheinbund formell die Souveränität erhielten. Das Fürstentum Liechtenstein hat diese Souveränität im Gegensatz zu allen anderen Ländern, welche in andere Staaten eingegliedert worden sind, beibehalten und vertieft. Die Souveränität ist für unser Land ein wichtiger Bestandteil der Identität und des Selbstbewusstseins. Zusammen mit den verschiedensten Institutionen, Interessensgruppen, mit der Bevölkerung und mit den Gemeinden gilt es, dieses Jubiläum würdig zu begehen. Zur Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten hat die Regierung ein zehnköpfiges Organisationskomitee eingesetzt.

S. D. Erbprinz Alois besucht Schellenberg

Rund um das Kalenderjahr 2006 gibt es eine Reihe von Projekten im kulturellen, sportlichen und gesellschaftspolitischen Bereich. Neben dem zentralen Festakt, dem Tag der Souveränität am 12. Juli 2006 im Vaduzer Städtle, an dem die Gemeinden u. a. einen Umzug mitgestalten, bildet für die Gemeinde Schellenberg zweifellos der Besuch der Familie S. D. Erbprinz Alois am Sonntag, 1. Oktober 2006, einen fürstlichen Höhepunkt. In Anlehnung an die Gemeindebesuche seines Grossvaters Fürst Franz Josef II. nimmt S. D. Erbprinz Alois das Jubiläumsjahr „200 Jahre Souveränität“ zum Anlass, diese frühere Tradition aufleben zu lassen.

Der Start wird mit den je kleinsten Gemeinden im Unter- und Oberland gemacht. Freuen darf sich die gesamte Bevölkerung Liechtensteins auch auf das Festspiel, das ab dem 1. September 2006 an drei Wochenenden auf dem Dorfplatz im Zentrum von Eschen stattfindet und diesen somit auf geschichtsträchtige Weise belebt. Höhepunkte bilden ebenfalls der grosse Jubiläums-Sportanlass am 18. Juni 2006 im Sportpark Eschen-Mauren sowie weitere sehr interessante Anlässe und Projekte, wie die Ausstellung des Landesmuseums, die Herausgabe eines Text-/Bildbandes über unser Land, die Aktivitäten der kulturellen Institutionen und Schulen, die Denkmalschaffung der Jugend und viele andere.

Fahrzeugweihe der Feuerwehr

Am Samstag, den 9. Juli, beging die Freiwillige Feuerwehr von Schellenberg in festlichem Rahmen die Einsegnung ihres neuen Mannschafts- und Material-Transportfahrzeuges.

Aus allen Gemeinden des Landes waren die Feuerwehren resp. deren Delegationen nach Schellenberg gekommen, um dem Einweihungsakt des Fahrzeuges beizuwohnen. Die Einsegnung nahm Pfarrer Bruno Rederer vor.

Moderne Gerätschaften

Feuerwehrpräsident Jürgen Goop und Kommandant Rolf Rutz verwiesen in ihrer Grussadresse auf das überlegte und schnelle Handeln sowie Agieren der Feuerwehrleute. Neben der guten Ausbildung jedes Einzelnen

setze dies auch eine moderne Gerätschaft voraus. Das alte Feuerwehrauto aus dem Jahre 1982 werde nun durch ein neues, bestens ausgerüstetes Fahrzeug ersetzt. Rolf Rutz dankte der Gemeinde, der Regierung und den zuständigen Ämtern für die grosszügige Unterstützung.

Gefahrenherd wächst

Vorsteher Norman Wohlwend ging in seiner Ansprache auf die sich ständig wandelnde Feuerwehr in einem immer grösser werdenden Gefahrenpotenzial ein. Die Feuerwehren von heute müssten deshalb mit entsprechenden Mitteln ausgestattet werden. Voraussetzung dafür sei aber



Die Schlüsselübergabe des neuen Fahrzeuges von Vorsteher Norman Wohlwend an Feuerwehr-Kommandant Rolf Rutz im Beisein von Pfarrer Bruno Rederer.



Viele Einwohnerinnen und Einwohner besichtigten mit grossem Interesse das neue Feuerwehrauto.

immer der Mensch, eine motivierte Truppe und beste Fahrzeug- sowie Materialausrüstung. Im Anschluss daran übergab Vorsteher Norman Wohlwend dem Kommandanten der Schellenberger Feuerwehr die Schlüssel für das neue Fahrzeug.

Elternvereinigung

Schüler und Kindergärtler im Mittelpunkt

Die Elternvereinigung als Binde- und Kontaktglied zwischen Schülern, Eltern und Lehrern förderte und unterstützte auch in ihrem dritten Vereinsjahr verschiedenste Projekte.

Folgende Schwerpunkte standen im abgelaufenen Vereinsjahr im Mittelpunkt:

Sicherheit im Strassenverkehr

Auf Initiative der EV konnte in Zusammenarbeit mit der Landespolizei, dem Tiefbauamt und den Gemeindebehörden den Kindern beim Überqueren

des Franz-Sales-Weges mit „gelben Füsschen“ auf beiden Trottoirs eine optimale Orientierungshilfe gegeben werden. Gleichzeitig wurde die Wegverbindung entlang



Mitglieder der Elternvereinigung im neuen Schuljahr.

der Westseite des Feuerwehrdepots bis an den Franz-Sales-Weg sehr gut angenommen.

Die im Sommer 2001 von der EV in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Kindergärtnerinnen ins Leben gerufene Znüni-Pausenaktion wurde mit Hilfe der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde weitergeführt. So können die Schüler zweimal wöchentlich einen „gesunden“ Znüni beziehen, im Kindergarten weiterhin täglich Äpfel.

„Zualosa-Bank“ und „Lesesäcke“

Die in allen Gemeinden des Landes anlässlich des Tages des Kindes durchgeführte „Zualosa-Bank“-Aktion fand auch an der Primarschule in Schellenberg grossen Anklang. Die Idee, einmal den Kindern „nur“ zuzuhören, wurde von den Primarschülern dabei



Vorsther Norman Wohlwend als prominenter Zuhörer beim Projekt „Zualosa-Bank“.

rege genutzt.

Mitglieder der EV sowie Vorsther Norman Wohlwend als prominenter Zuhörer nahmen dabei die Wünsche und Anregungen der Kinder entgegen. Diese wurden später auch von den Lehrern mit ihren Schulklassen analysiert.

Zwischen März 2004 und Mai 2005 fand das landesweit lancierte Projekt „Lesesäcke“, eine Initiative zur Förderung des Lesens bei den Kindern der 3. und 4. Primarschulklassen, statt. Für die lesefreudigsten Dritt- und Viert-

klässler gab es einen Ausflug zum Europapark Rust zu gewinnen. Die Schellenberger Schüler lasen im Schnitt 16 Bücher pro Schüler in knapp 1½ Jahren. Zum Sieg hat es aber nicht ganz gereicht. Die Neuauflage des Projektes „Lesesäcke“, diesmal nur noch für alle Viertklässler, startet aber bereits im September 2005, und somit erwartet die jetzigen Viertklässler eine neue Chance auf einen Siegpreis.

An der am 20. Juni 2005 durchgeführten Mitgliederversammlung wurde der alte Vereinsvorstand für ein weiteres Jahr bestätigt und Jeanette Näscher-Öhri als Neumitglied in die EV gewählt.

Jugend und Sport

Erfolgreiche Kickboxer

Der Kickboxing-Club Mauren-Schellenberg ist weiterhin auf Erfolgskurs. Ihre Aushängeschilder Martin Kaiser und Günther Wohlwend erkämpften sich an den „World Games of Martial Arts“ vom 15. bis 18. Juli in Rosenheim (D) die Goldmedaille.



Das erfolgreiche Kickbox-Team aus Liechtenstein von unten links: Marianne Sele und Günther Wohlwend (Kickboxing-Club Mauren-Schellenberg); hinten v. l. Christian Bazdaric, Martin Kaiser, Christian Beck und Florian Hassler

Insgesamt waren 550 Starter aus 20 Nationen und aus vier Erdteilen am Start, die in zehn Disziplinen gegeneinander antraten.

Martin Kaiser schaltete im Halbfinale den Mexikaner Martin Gomez aus und im Finale kam es dann zu einem rein liechtensteinischen Duell gegen Christian Bazdaric, gebürtiger Maurer, das Martin knapp mit 7:6 Punkten für sich entscheiden konnte. Günther Wohlwend (vom Kickboxing-Club Schellenberg-Mauren) gewann das Finale gegen den Deutschen Grimme. Christian Beck holte als weiterer Liechtensteiner die Bronzemedaille. Florian Hassler aus Schellenberg kämpfte in der Vorrunde

sehr stark, musste sich aber einem der späteren Finalisten geschlagen geben.

Einzige Frau vom Kickboxing-Club Mauren-Schellenberg

In der Frauenklasse kämpft momentan nur eine einzige liechtensteinische Dame, Marianne Sele, ebenfalls Mitglied des Kickboxing-Club Mauren-Schellenberg. Erst im Halbfinale schied sie gegen die spätere Goldmedaillengewinnerin Tremmel aus Deutschland knapp mit 5:7 Punkten aus.

Die Mitglieder des Kickboxing Club hinterliessen mit insgesamt fünf Medaillen einen nachhaltigen Eindruck.

HC Schellenberg Vize-Landesmeister

Im Rahmen des traditionellen Schellenberger Inline-hockey-Turniers vom 5. bis 7. August 2005 erkämpfte sich der Inline-Hockeyclub Schellenberg I den Vize-Landesmeistertitel.

Dieses Jahr kämpften 24 Teams aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein um den Turniersieg. Am Freitagabend und am Samstag wurden die Vorrundenspiele ausgetragen. Am Sonntag wurden die Finalspiele ausgetragen, wobei sich der HC Schellenberg den Hot Sticks aus Schaanwald im Finale mit 6:3 beugen musste. Der HC Schellenberg zeigte sich insgesamt als hervorragender Gastgeber.



3x Silber für Marina Kersting

Dreimal Silber an den Elite-Schweizermeisterschaften im Synchronschwimmen in Buchs erreichte am 9./10. April 2005 Marina Kersting aus Schellenberg.



An den Elite-Schweizermeisterschaften in Buchs gewann Marina Kersting zusammen mit ihrer Teamkollegin Katrin Eggenberger gleich dreimal eine Silbermedaille. Mit diesem Grosserfolg hat die „Wassernixe“ Marina einmal mehr bewiesen, dass sie gesamtschweizerisch zu den besten Wasserkrobatinnen zählt.

Von links: Katrin Eggenberger, die Schellenbergerin Marina Kersting und Nadine Feger gewinnen an der Elite SM der Synchronschwimmerinnen acht Silbermedaillen.



Topplatzierung für Ursula Wohlwend

In einem Feld von 7'000 Läufern/-innen beim Zürich-Marathon 2005 erzielte Ursula Wohlwend ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Sie startete in der Klasse W30, die sehr stark besetzt war. Für die Marathon-Distanz von 42,1 km benötigte

die Schellenbergerin eine Zeit von 3:05:56 Std. und belegte damit den ausgezeichneten 13. Rang.

Grosser Erfolg für Schwimmer

Eine überzeugende Leistung bot die kleine Delegation des Schwimmclubs Unterland bei den diesjährigen Schweizer Nachwuchsmeisterschaften in Lancy.

Drei Athleten/-innen sammelten insgesamt vier Medaillen und erzielten somit den bisher grössten FL-Schwimmerfolg: Julia Hassler aus Schellenberg erkämpfte sich die Bronzemedaille; Christoph Meier (Eschen) ebenfalls Bronze und Janina Schumacher

(Mauren) holte gleich die Silber und die Bronzemedaille. Bei der 4 x 11 m-Freistilstaffel schwammen die Damen Stefanie Kranz, Julia Hassler, Anita Eger und Janina Schumacher einen neuen Clubrekord in einer hervorragenden Zeit.



Ferdinand Brendle: Mit eisernem Willen zum „Wöscherle“

Wer Ferdinand Brendle trifft, spürt sofort die überaus positive und engagierte Ausstrahlung des jungen Mannes. Wenn man sich mit ihm unterhält, sieht man, dass er seinen Alltag souverän meistert und nichts erweckt den Anschein, dass dieser Mann eine sehr schwere Zeit durchgemacht hat. Keine Selbstverständlichkeit, nachdem sich sein Leben am 1. März 2003 von der einen auf die andere Sekunde schlagartig änderte.



Ferdinand Brendle ist Maurer Bürger, wuchs in Schellenberg auf und lebt mit seiner Lebensgefährtin Sabine Toth derzeit in Eschen. Wer häufig im Land unterwegs ist, dürfte ihm schon begegnet sein. Ferdi fährt das so genannte „Wöscherle“ der Firma Kurt Elkuch und sorgt so dafür, dass die Trottoirs stets gereinigt sind. Mit seiner Strassenreinigungsmaschine ist der 29-Jährige im ganzen Land im Einsatz und hat auf diese Weise sehr viel Kontakt zu den Menschen.

Der gelernte Automonteur muss auf seinen Touren schon mächtig aufpassen, damit das sympathisch anmuten-

de Gefährt nicht umkippt, denn einige Trottoirs sind relativ schmal und hoch. Ausserdem verfügt das Gerät über eine sehr hohe Saugleistung, so dass es schon mal vorkommt, dass ein Kanaldeckel angesaugt wird, wie Brendle schmunzelnd verrät. Und ganz einfach aussteigen und das Malheur in Ordnung bringen kann er nicht, denn seit mehr als zwei Jahren sitzt Ferdinand Brendle im Rollstuhl.

Diagnose Querschnittlähmung

Es war der 1. März 2003. Die ersten wärmeren Sonnenstrahlen wollten Ferdi und ein Kollege für eine Probefahrt auf der Motocrosspiste in Triesen

nutzen. Es war seine erste Fahrt nach den Wintermonaten. Plötzlich kommt das Gespann in einer Kurve von der Piste ab, rutscht eine Böschung hinunter und dann war da der Baum. Während Ferdi's Kollege im Beiwagen mit vergleichsweise leichten Verletzungen davon kommt, wird er selbst über den Lenker geschleudert. „Ich hab sofort gespürt, dass etwas nicht stimmt“, erinnert sich der junge Mann an den Moment der alles in seinem Leben verändert hat.

Nach der Rettung durch die Rega wurde Ferdinand Brendle ins Spital St. Gallen eingeliefert, wo er operiert wurde. Die Diagnose: Bruch eines Halswirbels, Querschnittlähmung, Rollstuhl. „Es war unheimlich schwer für meine Familie – und meine Freundin hat anfangs sehr viel geweint“, erinnert sich Brendle. Es folgte eine langwierige Rehabilitation im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) in Nottwil. Vielleicht ist dort der Wille in ihm entstanden, das Beste aus der Situation zu machen. Natürlich sind die Umstände für ihn schwer gewesen. „Aber ich wusste halt, dass es vorwärts gehen muss.“

Seinen Beruf bei einer Baufirma als Maschinist und Lastwagen-Chauffeur konnte er nicht mehr ausüben. Im SPZ Nottwil bemühte man sich um seine berufliche Reintegration. Der Maschinist aus Leidenschaft sollte ins Büro.



Zwei erfolgreiche Tüftler: Kurt Elkuch mit Ferdinand Brendle

Nicht gerade das, was er wollte. So nahm Ferdi sein Schicksal selbst in die Hand, schrieb unzählige Bewerbungen, auf die er fast nur Absagen erhielt. Irgendwo verständlich, so Ferdinand, denn ein Rollstuhlfahrer als Maschinist oder Lastwagen-Chauffeur schien schwer vorstellbar zu sein.

Zurück in den Beruf

Und dann meldete sich der Schellenberger Bauunternehmer Kurt Elkuch bei ihm, der sofort spürte, dass der junge Mann im Rollstuhl eine Persönlichkeit mit eisernem Willen und Engagement ist. Elkuch wusste sofort, dass Brendle der richtige Mann für das „Wöschlerle“ ist. Und wenn der junge Mann im Rollstuhl sein Schicksal so meisterte, dann musste es auch einen Weg geben, das „Wöschlerle“ nach seinen Bedürfnissen umzubauen. Ganz einfach war es letztlich nicht, aber die beiden Tüftler fanden gemeinsam mit der Firma Paramobil in Nottwil einen Weg, das Fahrzeug nach den Vorschriften der MFK so umzubauen, dass Brendle es nutzen konnte. Zu den wichtigsten Umbauten gehören sicher der Liftsitz in der Fahrerkabine und der Seilzugkran für den Rollstuhl. Es dauert zwar ein wenig, bis Brendle ins bzw. aus dem Fahrzeug kommt, aber er kann so selbstständig seinen Dienst ausüben. Auch für den Rollstuhl ist in der nicht gerade grossen Kabine noch Platz gefunden worden. Den Grossteil für die notwendigen Umbauten hat die IV übernommen.

Aber auch andere Probleme, die für uns „Fussgänger“ leicht zu meistern wären, erforderten spezielle Lösungen. Auch hier zeigte sich das be-

wundernswerte Verständnis seines Arbeitgebers Kurt Elkuch. Da Ferdi bei einem verstopften Turbinengitter nun mal nicht eben aussteigen kann, tüftelten die beiden so lange, bis auch diese Problemstellung gelöst war.

Heute verfügt das „Wöschlerle“ über eine spezielle Waschanlage, mit der Ferdi das Turbinengitter reinigen kann, ohne das Fahrzeug verlassen zu müssen. „Kurt hat sich unglaublich für mich eingesetzt. Und wenn mal etwas nicht funktioniert, lässt er mich solange probieren, bis es klappt.“ In der Tat, mit Kurt Elkuch hat er einen Arbeitgeber gefunden, der sich vorbildlich für ihn engagiert und der Schwierigkeiten löst, anstatt aufzugeben. Auch wenn es Mühe und auch Geld kostet.

Privates Glück

Heute hat Ferdinand Brendle viel von dem, was er sich nach dem Unfall am meisten wünschte – Selbstständigkeit. Er übt dabei einen Beruf aus, der ihm

sehr viel Freude bereitet und kann sich seine Arbeitszeit weitestgehend frei einteilen. So bleibt auch noch Zeit für vielfältige Freizeitaktivitäten. Neben der Physiotherapie besucht er zweibis dreimal in der Woche ein Fitnessstudio und fährt Handrad. Ausserdem spielt er Rollstuhl Rugby bei den „Rolling Rhinos“ in Pfäffikon. Meisterschaften, Turniere, Nationalmannschaft und selbst das Fernziel einmal bei den Paralympics teilzunehmen. Alles scheint für Ferdi heute möglich. Allerdings bedeutet der Sport, dass er viel unterwegs sein müsste. Zeit, die er aber viel lieber mit seiner Partnerin verbringt.

„Sabine hat mich immer unterstützt, ist nie von meiner Seite gewichen.“ Und so waren die beiden bereits in den Ferien in Griechenland und in Las Vegas. Auf die Frage, wie es denn mit dem Heiraten aussehe, schmunzelt Ferdi vielsagend: „Ja, das ist schon immer wieder mal ein Thema, aber eines nach dem anderen.“ Gemeint ist damit der Bau des gemeinsamen Hauses in Schellenberg – dort, wo seine Wurzeln liegen. Selbstverständlich wird schon beim Bau darauf geachtet, dass alles rollstuhlgerecht ist. Und wenn alles fertig ist, wird bestimmt auch das Thema Heiraten noch einmal besprochen.

In seiner Freizeit spielt Ferdinand leidenschaftlich gerne Rollstuhl Rugby. Deshalb wäre er gerne eines Tages bei den Paralympics dabei.



Unseren
Kindern
ein gutes
Jahr im
Kinder-
garten...



ABC

9+7 DEF 11-3 GHI 4x5

... und in
der Schule!



JKL 21+3 MNO 8

PQR 12-5 STU



Neue Postkarten von Schellenberg
erhältlich auf der Post, im Denner und
in allen Restaurants der Gemeinde.

9+7 DEF